

JUNI 2012

# Deutsche Feuerwehr-Zeitung



Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin  
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.feuerwehrverband.de

## EU: Präsidialrat fordert Klarheit ohne Wenn und Aber



DFV-Präsident Hans-Peter Kröger konnte bei der 25. Tagung des Präsidialrates Bremens Innen senator Ulrich Mäurer (2. v. r.) begrüßen. Mäurer warnte den Bund vor Kürzungen beim Beschaffungsprogramm für Löschfahrzeuge aus Gründen der Haushaltskonsolidierung.

Die Zuspitzung um die EU-Arbeitszeitrichtlinie hat den Präsidialrat des Deutschen Feuerwehrverbandes bei seiner Frühjahrstagung beschäftigt. Einmütig verabschiedeten die Präsidenten und Vorsitzenden der DFV-Mitgliedsorganisationen eine Entschlie ßung, um die Europäische Union zu einer klaren Aussage zu bewegen – ohne Wenn und Aber. Weitere Themen waren unter anderem der Gesundheitsschutz, die Zukunftssicherung des Deutschen Feuerwehr-

Museums, neue Steuerpflichten für Aufwandsentschädigungen sowie das SMS-System KatWarn des Verbandes öffentlicher Versicherer zur Warnung der Bevölkerung.

Gastgeber der Frühjahrstagung war der Landesfeuerwehrverband Bremen mit seinem neuen Vorsitzenden Marcus Schleeß sowie Feuerwehrchef Karl-Heinz Knorr. Bremens Innen senator Ulrich Mäurer nahm bei der Sitzung im Hause der Öffentlichen Versicherung Bremen den Bund in die

Pflicht, auch weiterhin im Katastrophenschutz zu investieren: »Der Bund ist gehalten, sich aus den Aufgaben nicht zurück zu ziehen. Es ist eine Milchmädchenrechnung, wenn man meint, die Kommunen könnten das ohne den Bund schaffen«, sagte Mäurer zum Beschaffungsprogramm für Bundesfahrzeuge im Brandschutz. Bremens Innen senator warnte davor, dort aus Gründen der Haushaltskonsolidierung zu kürzen. Den DFV-Präsidenten Hans-Peter Kröger forderte Mäurer auf: »Nutzen Sie Gelegenheiten, in Berlin dafür zu werben!«

### EU-Kommissar äußert sich zur Arbeitszeitrichtlinie

In Brüssel sieht der DFV weiterhin die Baustelle Arbeitszeitrichtlinie – mit Auswirkungen auf haupt- und ehrenamtliche Feuerwehrangehörige gleichermaßen. Unmittelbar vor der Tagung des Präsidialrates hatte EU-Kommissar László Andor sich erstmals öffentlich geäußert. »Es gibt derzeit keinen Vorschlag der Europäischen Kommission, die bestehenden Regeln (EU-Arbeitszeitrichtlinie) zu ändern. Insbesondere hat die Kommission nicht vorgeschlagen, eine Höchstgrenze von 48 Arbeitsstunden für die Freiwillige Feuerwehr festzulegen«, ließ Andor per Pressemitteilung verlautbaren. Es müssten aber die Bedeutung der Dienstleistung Feuerwehr sowie die nationalen Rechtslagen und Bedingungen damit in Einklang gebracht werden, dass »die Arbeit der Feuerwehr körperlich sehr anstrengend, gefährlich und stressig sein kann. Aus diesem Grund sollte ein entsprechender Gesundheits- und Sicherheitsschutz gewährleistet sein«, teilte Andor mit.

Der Präsidialrat sieht deshalb weiterhin Gefahren einer Überreglementierung. Er positionierte sich in Bremen dazu wie folgt:

»1. Der Deutsche Feuerwehrverband erwartet die Nichtanwendbarkeit der Arbeitszeitrichtlinie auf Freiwillige Feuerwehren oh-



Am Rande der Präsidialratstagung tauschten sich Bäckermeister Wolfgang Singer (v. l.), Bundesgeschäftsführer Sönke Jacobs, der stellvertretende Bundesjugendleiter Timm Falkowski, Bremens neuer Landesjugendfeuerwehrwart Christian Patzelt und Stefan Fischer von der CSM Deutschland GmbH aus Bremen über die Aktion »Florians Brot« aus. Schätzungsweise sind bisher bundesweit mehr als 200 000 Euro für die Arbeit der Jugendfeuerwehren gespendet worden. Informationen zum Mitmachen gibt es im Internet unter [www.feuerwehrverband.de/floriansbrot.html](http://www.feuerwehrverband.de/floriansbrot.html). (Foto: H. Kahlstorf/CSM)

## AUFWANDENTSCHÄDIGUNGEN BLEIBEN BAUSTELLE

Für Aufwandsentschädigungen, die nicht aus öffentlichen Kassen stammen, plant das Bundesministerium der Finanzen (BMF) neue Nachweispflichten und eine weitgehende Umsatzsteuerpflicht für Beträge von mehr als 17 500 Euro jährlich. Steuerberater und Wirtschaftsprüfer Lars Carstensen wurde dazu mit DFV-Präsident Kröger im BMF vorstellig, das zu den Bedenken schriftlich Stellung nahm. Carstensen erläuterte im Präsidialrat ausführlich die Steuervorschriften. Sein Resümee: »Die Antwort des BMF ist nur teilweise befriedigend. Dies betrifft, dass pauschale Aufwandsentschädigungen im Rahmen der einkommenssteuerlichen Freibeträge ohne Stundennachweis unangetastet bleiben, ebenso echter Auslagenersatz. Darüber hinaus ist eine Einzelfallprüfung immer möglich.« Das weitere Vorgehen des BMF bleibt abzuwarten. (sö)

## DRITTE MUSEUMSHALLE FÜR WECHSEL-AUSSTELLUNGEN

Zur Zukunftssicherung des Deutschen Feuerwehr-Museums in Fulda ([www.dfm-fulda.de](http://www.dfm-fulda.de)) soll der Bau einer dritten Ausstellungshalle geprüft werden. Sie soll die Besucherattraktivität durch Wechselausstellungen und die Darstellung der jüngeren Feuerwehrgeschichte langfristig sichern. Der Präsidialrat mandatierte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger, an die Innenministerkonferenz heranzutreten, ob eine Finanzierung möglich ist. (sö)

## GANZHEITLICHE IMAGEKAMPAGNE IN BAYERN

»Stell Dir vor Du drückst und alle drücken sich« – so lautet das Motto der Feuerwehr-Aktionswoche des Landesfeuerwehrverbandes Bayern. Vorsitzender Alfons Weinzierl stellte die ganzheitliche Imagekampagne ([www.ich-will-zur-feuerwehr.de](http://www.ich-will-zur-feuerwehr.de)) für die Nachwuchs- und Mitgliedergewinnung dem Präsidialrat vor. Die Kampagne hat einen großen Medienmix: vom Bauzaunplakat über großflächige Fahrzeugbeklebung bis hin zu einem Film. (sö)



Dem Präsidialrat des Deutschen Feuerwehrverbandes gehören die Spitzen der 16 Landesfeuerwehrverbände und der beiden Bundesgruppen sowie das Präsidium und Vertreter der Bundesjugendleitung an. (Fotos: S. Jacobs)

ne jeden Vorbehalt. 2. Der DFV bittet die Bundesregierung, Klarheit zu schaffen. Der Gesetzgeber muss die Nichtanwendbarkeit der Arbeitszeitrichtlinie auf Freiwillige Feuerwehren und andere ehrenamtlich Tätige in der nationalen Umsetzung sicher verankern.« Grundsätzlich begrüße der DFV, dass EU-Kommissar Andor seine Äußerungen klargestellt habe. Er schränke sein Dementi allerdings wieder mit der Empfehlung eines entsprechenden Gesundheitsschutzes ein. »Dieser wird von den Feuerwehren und den beteiligten Aufsichtsbehörden in Deutschland seit vielen Jahren umfassend sichergestellt. Einer weiteren Regulierung der Europäischen Union dazu bedarf es nicht«, heißt es dazu in der Entschließung. Auch wenn die EU-Kommission erkläre, keine Vorschläge zur Änderung der bestehenden Richtlinien machen zu wollen, so sehe der DFV weiter keinen Grund zur Entwarnung. Er gründe seine Skepsis auf den wieder genannten Vorbehalten und den Äußerungen vor den Verhandlungen der Sozialpartner ([www.feuerwehrverband.de/eu-arbeitszeitrichtlinie.html](http://www.feuerwehrverband.de/eu-arbeitszeitrichtlinie.html)).

Insbesondere dankten die Präsidenten und Vorsitzenden der DFV-Mitgliedsverbände den Abgeordneten der Landtage, des Deutschen Bundestages und des Europäischen Parlamentes sowie den Regierungen in Bund und Ländern, die den unbeschränkten Erhalt des Ehrenamtes unterstützen.

## Ausbau der Gesundheitsuntersuchungen umstritten

Kontrovers erörterte der Präsidialrat den Entwurf einer modularen Eignungsuntersuchung für alle Feuerwehrangehörigen. Diese sogenannte Gesundheitsmatrix wurde vom Fachbereichsleiter Sozialwesen, Lutz Ketten-

beil, und dem stellvertretenden Bundesfeuerwehrarzt Klaus Friedrich vorgestellt. Berlins Landesbranddirektor Wilfried Gräfling erläuterte das ähnlich aufgebaute, sehr strikte System in der Hauptstadt. Im Präsidialrat wurden unter anderem Aufwand, Einschränkung von Ermessensspielräumen und Auswirkungen auf das Ehrenamt kritisch beurteilt, ebenso wurde die Notwendigkeit durch Entwicklung der Unfallzahlen hinterfragt.

Auch die Beschlusslage des Ausschusses Feuerwehrangelegenheiten, Katastrophenschutz und zivile Verteidigung (AFKzV) der Innenministerkonferenz wurde im Gegensatz zu einer detaillierten Tauglichkeitsbeschreibung für alle Tätigkeiten in den Freiwilligen Feuerwehren gesehen. Im nächsten Schritt erhalten die Landesfeuerwehrverbände und Bundesgruppen Gelegenheit zu schriftlichen Stellungnahmen für die weitere Erörterung.

Informationen zum SMS-Dienst »KatWarn« finden Sie auf Seite D. (sö)

## ERHOLUNGS-AUFENTHALTE DANK BERTA SCHÄCHTER

Die Stiftung »Hilfe für Helfer« hat für je einwöchige Erholungsaufenthalte in den Ferien- und Gästehäusern der Feuerwehren je sechs Gutscheine an den Verband der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen und den Landesfeuerwehrverband Mecklenburg-Vorpommern sowie vier Gutscheine an den Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg ausgegeben. Jeder Gutschein ist 300 Euro wert. Sie wurden durch die Erblassung von Berta Schächter aus Osnabrück ermöglicht. (sö)



## DFV und AG FReDi: Starke Auftritte bei der 12. RETTmobil

Verbandlich und fachlich präsentierten sich die Feuerwehren auf der 12. RETTmobil in Fulda auf Augenhöhe: »Die Säule Rettungsdienst ist eine ganz wichtige, zum Teil machen Berufsfeuerwehren das seit mehr als 100 Jahren. Sie bewältigen rund ein Drittel der Rettungsdienstesätze in Deutschland!«, betonte Messe-Schirmherr und DFV-Präsident Hans-Peter Kröger. »Diese sind bei der Feuerwehr in besten Händen, weil technische und medizinische Rettung dort vereint sind«, erläuterte Kröger. Beim Eröffnungsrundgang schenkte er dem Stand der Arbeitsgemeinschaft Feuerwehren im Rettungsdienst (AG FReDi) der AGBF besondere Aufmerksamkeit.

In der Fachdiskussion stand vor allem die mögliche Novelle des Sozialgesetzbuches V im Fokus: Die Länder Bayern und Hessen wollen den Rettungsdienst per Bundesratsinitiative als eigenständige medizinische Leistung verankern, wie bei der Messe bekannt wurde. Bisher gilt er vor dem Gesetz als bloße Transportleistung für die Krankenhausbehandlung. DRK-Bundesarzt Prof. Dr. Peter Sefrin unterstrich in diesem Zusammenhang die Verpflichtung einer optimalen medizinischen Leistung am Patienten. JUH-Vorstand Wolfram Rohleder warnte davor, den Wettbewerb im Rettungsdienst auf dem Rücken der Mitarbeiter auszutragen.

Der stellvertretende Bundesfeuerwehrarzt Klaus Friedrich gab seinen Einstand als Moderator einer Podiumsdiskussion zur Stellung des Rettungsdienstes. Für den DFV bedeutete die RETTmobil aber auch eine

breite Kontaktmöglichkeit zur verbandlichen Basis.

Tolle Mobilfunkbedingungen, umfangreiches Warenangebot und fundierte Facharbeit: Auf einem Gemeinschaftsstand mit dem Versandhaus des DFV und der Telekom Deutschland GmbH präsentierte sich der DFV mit einem starken Auftritt. Im Verlauf der Europäischen Leitmesse für Rettung und Mobilität strömten zahlreiche Besucher an den Stand. Sie informierten sich mit DFV-Flyern über Themen wie Integration und den Bundesfachkongress, ließen sich über die neuen Konditionen des DFV-Mobilfunkrahmenvertrages für Feuerwehrangehörige beraten und erstanden das ein oder andere Mitbringsel beim Versandhaus. Am DFV-Infomobil auf der Freifläche der Messe gab es zudem »Florians Brot« zur Unterstützung der Jugendfeuerwehren als Probier- und Mitnahmeportion ([www.feuerwehrverband.de/floriansbrot.html](http://www.feuerwehrverband.de/floriansbrot.html)).

»Zum ersten Mal präsentierten wir uns auf der RETTmobil mit einem solch breiten Angebotsspektrum – und das Interesse war groß!«, erläuterte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger den Auftritt, dessen besonderer Blickfang ein überdimensionaler DFV-Helm war. »Besonders interessiert waren die Besucher an den neuen Konditionen des Rahmenvertrages für Feuerwehrangehörige, in dem man nun etwa eine Daten- oder Sprachflatrate separat einstellen kann«, berichtete Boris Zachariae, Key Account Manager bei der Telekom Deutschland GmbH ([www.feuerwehrverband.de/service](http://www.feuerwehrverband.de/service)). Für Markus Grashoff, Geschäftsführer des Ver-



Mitglieder der FF Fulda verteilten am DFV-Infomobil Probierpackungen von »Florians Brot«, die reißenden Absatz fanden. (Foto: S. Darmstädter)

Stellvertretender Bundesfeuerwehrarzt Klaus Friedrich moderierte eine Podiumsdiskussion zur Stellung des Rettungsdienstes.

»Wir bringen professionelle Hilfe zum Patienten und leisten mehr als nur den Transport«, betonte er.



sandhauses des DFV, war der Auftritt bei der RETTmobil ein voller Erfolg: »Die Resonanz übertraf alle Erwartungen! Der Renner waren das Rettungsmesser, der Babystrampler und der Feuerwehrhelm für Kinder«, lautete sein Resümee ([www.feuerwehrverband.de](http://www.feuerwehrverband.de)).

Die Messe stellte in diesem Jahr mit mehr als 23 000 Fachbesuchern einen neuen Rekord auf. (sda/sö)



**links:** Versandhaus-Geschäftsführer Markus Grashoff im Kundengespräch – hier über die Anwendungsmöglichkeiten eines Feuerlöschsprays

**rechts:** DFV-Präsident Hans-Peter Kröger (3. v. l.) informierte sich am Stand der Arbeitsgemeinschaft Feuerwehren im Rettungsdienst der AGBF und machte deren Arbeit auch zum Mittelpunkt seiner Eröffnungsrede als Schirmherr. Die Zahlen: Die Feuerwehren bewältigen mit 1,4 Millionen RTW-Alarmen 30 Prozent der Rettungseinsätze, sie betreiben mit 401 Standorten bundesweit 16 Prozent der Rettungswachen. 81 Prozent der 29 000 Beamten verfügen über eine rettungsdienstliche Qualifikation. Sie besetzen 833 Einsatzfahrzeuge. (Fotos: S. Jacobs)

## NEUE FACHEMPFEHLUNG: CO-VERGIFTUNG

In den letzten Monaten sind verschiedene Einsätze in Zusammenhang mit Kohlenstoffmonoxid (CO) in Erinnerung geblieben, bei denen zum Teil auch Feuerwehrangehörige zu Schaden kamen. Oftmals geschah dies, weil zu spät an die Gefährdung durch CO gedacht wurde. Das farb- und geruchslose Gas ist jedoch im Einsatzalltag stets zu berücksichtigen. Deshalb hat der Fachbereich Einsatz, Löschmittel und Umweltschutz in den vergangenen Wochen eine Empfehlung erarbeitet, die mehr Aufmerksamkeit auf das Thema lenken will und zusätzlich wertvolle Praxistipps gibt. Die Fachempfehlung gibt es im Internet zum Nachlesen unter [www.feuerwehrverband.org/fe-co-notfall.html](http://www.feuerwehrverband.org/fe-co-notfall.html). (pix)



Die Seite ist auch per QR-Code erreichbar: Einfach das Mobiltelefon mit aktiviertem QR-Reader vor das Muster halten.

## NOTFALLSTICHWORT: EPILEPTISCHER ANFALL

Für Passanten mag es erschreckend und vielleicht auch ein wenig lebensbedrohlich wirken, wenn jemand plötzlich einen epileptischen Anfall erleidet. Tatsächlich kann der Helfer in der akuten Phase auch nur versuchen, den Verunglückten zu schützen. Was dann aber nach dem Anfall zu tun ist und wie es überhaupt zum umgangssprachlichen »Krampfen« kommt, erfahren Sie in der neuesten Folge der Erste-Hilfe kompakt.

Die aktuelle Ausgabe finden Sie, genau wie alle bislang erschienenen Folgen, ab sofort unter [www.feuerwehrverband.de/erste-hilfe-kompakt.html](http://www.feuerwehrverband.de/erste-hilfe-kompakt.html). (pix)



Die Seite ist auch per QR-Code erreichbar: Einfach das Mobiltelefon mit aktiviertem QR-Reader vor das Muster halten.

## Öffentliche Versicherer planen anmeldefreie Warn-SMS



Dr. Achim Hertel wirbt zur Warnung vor Gefahrenlagen für die so genannte zellbasierte Notifikation per SMS. (Foto: S. Jacobs)

Warnmeldungen über SMS könnten in Deutschland bald selbstverständlich werden – auch ohne eine vorherige Anmeldung durch die Handybesitzer. Über diese Weiterentwicklung des Dienstes »KatWarn« hat Vorstandsmittglied Dr. Achim Hertel vom Verband öffentlicher Versicherer (VöV) den Präsidialrat des Deutschen Feuerwehrverbandes bei dessen Frühjahrstagung in Bremen informiert.

»KatWarn« basiert auf dem Unwetterwarndienst »WIND«, der für Kunden öffentlicher Versicherer gebührenfrei ist. Mehrere Städte und Landkreise haben das vom Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme (FOKUS) entwickelte System bisher eingeführt, um Verhaltenshinweise bei Schadenlagen zu geben. Handybesitzer in diesen Gebieten können sich dann für »Kat-

Warn« registrieren lassen. In Hessen will der VöV in Kooperation mit dem Innenministerium und den Feuerwehren jetzt einen Schritt weitergehen. »Jeder, der in der betroffenen Umgebung ist, bekommt eine Nachricht auf sein Handy. Das ist rechtlich nicht trivial«, erläuterte Hertel. Auf Grundlage eines aktuellen Rechtsgutachtens soll Paragraph 34a des Hessischen Brand- und Katastrophenschutzgesetzes ergänzt werden. Dieses »KatWarn-Roaming« sei verhältnismäßig, und eine Änderung des Telekommunikationsgesetzes sei nicht erforderlich. Die Bevölkerung wird dann in den entsprechenden Mobilfunkzellen automatisch gewarnt, sofern das Mobiltelefon eingeschaltet ist.

Die Präsidenten und Vorsitzenden der DFV-Mitgliedsverbände nahmen das Vorhaben positiv auf. Prof. Reinhard Ries, Vorsitzender der Bundesgruppe Berufsfeuerwehr, führte »KatWarn« in Frankfurt am Main ein und sieht in der Weiterentwicklung einen guten Weg. Baden-Württembergs Landesverbandspräsident Dr. Frank Knödler appellierte an die öffentlichen Versicherer, für »KatWarn« ebenso die vollen Kosten zu übernehmen wie für »WIND«. Derzeit werden die Einführungskosten für den Aufbau und die Schulung des Systems an die Kommunen oder Landkreise weitergegeben. Außerdem sind durch sie die SMS-Versandkosten zu tragen. Weitere Infos: [www.katwarn.de](http://www.katwarn.de). (s6)

## Trauer um Dr.-Ing. Hans Mingenbach

Der Deutsche Feuerwehrverband trauert um sein Ehrenmitglied Dr.-Ing. Hans Mingenbach. Der ehemalige DFV-Vizepräsident aus Leverkusen (Nordrhein-Westfalen) ist im Alter von 82 Jahren verstorben.

»Mit ihm hat der betriebliche Brandschutz seinerzeit eine dauerhafte Stärkung in den verbandlichen Strukturen erfahren. Wir werden Dr. Mingenbach als engagierten, in allen Mitgliedsorganisationen geschätzten Menschen in Erinnerung halten. Seiner Familie gilt unser tiefes Mitgefühl«, sagte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger.

Dr.-Ing. Hans Mingenbach wurde im Jahr 1975 zum Vizepräsidenten des Deut-

schen Feuerwehrverbandes gewählt und hatte das Amt bis 1987 inne. »Beim 25. Deutschen Feuerwehrtag 1980 in Hannover hat Dr.-Ing. Hans Mingenbach die Vortragsveranstaltungen organisiert und mit bestritten. Er hat viele Verbandsangelegenheiten durch die wissenschaftliche Brille betrachtet, und das hat uns oft noch einmal eine weitere Sicht auf die Dinge eröffnet«, erinnerte sich DFV-Ehrenpräsident Hinrich Struve als damaliger Weggefährte.

Er lernte Dr.-Ing. Hans Mingenbach als loyalen und kollegialen Vizepräsidenten kennen und schätzen, der seine Positionen selbstbewusst vertreten habe. (s6)